

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1915**

310 (7.7.1915) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden. Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderer und Reize, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen. Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaua größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition: Riefel und Sammler... Bezugspreis in Karlsruhe...

Agentum und Verlag von Carl Hieracker... Gesamt-Auflage: 46000 Exempl.

Nr. 310. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Mittwoch den 7. Juli 1915. Telefon: Redaktion Nr. 309. 31. Jahrgang.

Dom Krieg.

Dom westlichen Kriegsschauplatz.

W.B. Großes Hauptquartier, 7. Juli, vor-mittags. Amtlich. Nördlich von Ypern drangen englische Truppen gestern in einen unserer Schützengräben ein. Sie waren am Abend wieder vertrieben. Westlich von Souchez wurden zwei nächtliche Angriffe des Feindes abgewiesen. Bei der Beschließung feindlicher Truppenansammlungen in Arras geriet die Stadt in Brand. Der Feuerschutz fiel die Kathedrale zum Opfer. Zwischen Maas und Mosel herrscht lebhafteste Kampftätigkeit. Südwestlich des Eparges setzte der Feind seine Anstrengungen, die ihm unlängst entzogenen Stellungen wieder zu erobern, fort. Bei dem ersten Angriff gelangten die Franzosen in einen Teil unserer Verteidigungslinie. Ein Gegenstoß brachte die Gräben bis auf ein Stück von 100 Metern wieder in unsere Hand. Der Feind ließ ein Maschinengewehr zurück. Zwei weitere Vorstöße des Gegners, ebenso wie ein Angriff an der Tranchée Scheiteren völlig. Halbwegs Ailly-Prémont wurde unserer Front angegriffen. Wir eroberten die feindliche Stellung in einer Breite von 1500 Metern und machten dabei mehr als 300 Franzosen zu Gefangenen. Bei Croix des Carmes im Priesterwalde erfolgte heute nacht der erwartete feindliche Gegenangriff. Der Gegner wurde abgewiesen. Am Südel (in den Vogesen) wurde ein feindliches Grabenstück zerstört und für die feindliche Verteidigung unbrauchbar gemacht. In der Champagne, südwestlich Suippes, bewarfen unsere Flieger mit Erfolg ein feindliches Truppenlager.

Oberste Heeresleitung. Französischer Bericht.

W.B. Paris, 7. Juli. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht vom 6. Juli, nachmittags 3 Uhr: Die Nacht war an mehreren Stellen der Front sehr ruhig. In Belgien bemächtigten sich englische Truppen, unterstützt von unserer Artillerie einiger deutscher Schützengräben südwestlich Piletum auf dem östlichen Kanalufer. (Das sie dort wieder vertrieben wurden, vergißt der Bericht zu erwähnen. D. Red.) Ein sehr lebhafter Kampf entwickelte sich um den Bahnhof Souchez, der trotz wiederholter Anstrengungen des Feindes in unseren Händen blieb. Arras wurde die ganze Nacht bombardiert. In den Argonnen waren unaufhörliche Kämpfe mit Handgranaten und Bomben im Gange. Unsere Artillerie entwickelte mehrmals Kreuzfeuer, das die feindlichen Angriffsversuche glatt anhielt. Auf den Maashöhen griffen die Deutschen zweimal unsere Stellungen auf den Höhenrücken südlich der Schlucht Sans-Baug und östlich des Grabens von Calonne an. Sie wurden vollkommen zurückgeworfen. Im Priesterwalde ergriff der Feind ebenfalls die Offensive. Zwei Angriffe wurden ausgeführt, von denen der eine sich nach und nach im Westteil des Waldes von Fessen-Han ausdehnte, während der andere besonders gegen den Teil gerichtet war, der sich westlich von Croix des Carmes erstreckt. Beide Angriffe wurden durch unser Infanterie- und Artilleriefeuer abgehalten, das dem Feinde schwere Verluste beibrachte. (Auch hier ist der deutsche Bericht dem französischen entgegenzuhalten. D. R.)

Dom östlichen Kriegsschauplatz.

W.B. Großes Hauptquartier, 7. Juli, vor-mittags. Amtlich. Die Zahl der Gefangenen, südlich Biala-Ploto, erhöhte sich auf 7 Offiziere und rund 800 Mann. Ferner gingen sieben Maschinengewehre und ein reichhaltiges Pionierlager in unseren Besitz über. In Polen, südlich der Weichsel, eroberten wir die Höhe 95, östlich Dolowarka (südlich Borznow). Die russischen Verluste sind sehr beträchtlich. Erbeutet wurden 10 Maschinengewehre, eine Revolverkanone und viele Gewehre. Weiter nördlich, nahe der Weichsel, wurde ein russischer Vorstoß abgewiesen. Südöstlicher Kriegsschauplatz: Westlich der oberen Weichsel wurden gute Fortschritte gemacht. Westlich der Weichsel sind keine größeren Veränderungen zu melden. Auf der Verfolgung zur Plota-Lipa vom 3. bis 5. Juli machten wir 3850 Gefangene. Oberste Heeresleitung.

Russische Besorgnisse.

T.U. Wien, 7. Juli. (Privat.) Eine Petersburger Depesche kündigt an, man müsse darauf gefaßt sein, daß General v. Madenjen seine nächsten Operationen gegen West-Pitowsk richten werde, das alle russischen Verteidigungslinien an der Weichsel beherrscht und dessen Verlust sehr schwer ins Gewicht fallen würde. Immerhin dürfe man hoffen, daß vor der vollständigen Niederlage am Dnjepr diese Frage nicht aktuell werde, zumal Madenjen mit ernstesten Schwierigkeiten in der Frage des Nachschubes zu kämpfen haben werde. (B. Tgl.)

Vom Kaiser.

München, 7. Juli. In den Münch. Neuest. Nachr. erzählt heute Ludwig Ganghofer über seine Begegnung mit dem Kaiser in Galtzien und schließt hierbei mit folgenden bemerkenswerten Zeilen: „Und dann, zum Abschied, sagte mir der Kaiser noch ein Wort, das mir wie eine leuchtende Verheißung in die froh erschrundene Seele fiel. Heute muß ich dieses Wort verschweigen, obwohl ich weiß, daß es für Millionen in der Heimat ein erquickendes Trank wäre, ein vertieftester Bann des Glaubens, ein neues Stahlband des Zusammenhaltens. Aber aus ernstesten Gründen darf ich von diesem Wort des Kaisers erst am dem Tag erzählen, an dem es zur Wahrheit wurde. Dieser Tag wird kommen. Bad.“

Der Krieg mit Italien.

Zu den Kämpfen an der Isonzofront.

T.U. Wien, 6. Juli. Der Mitarbeiter der Grazer Tagespost meldet: Der Dreiverband forderte eine energische Betätigung der italienischen Armee, und so entschloß sich Cadorna, wenn auch schwerem Herzen, zu dem allgemeinen, groß angelegten Angriff auf die österreichisch-ungarischen Stellungen zwischen Görz und Monfalcone. Es ging eine viertägige mächtige Artillerievorbereitung voraus. Ein großer Teil der schweren Artillerie des italienischen Feldheeres wurde am Isonzo bereitgestellt und beschloß unsere Stellungen mit Hunderttausenden von Geschossen. Unsere Artillerie kämpfte nach und nach das feindliche Feuer durch Vernichtung mehrerer feindlicher Batteriestellungen nieder. Später schritten zwei bis drei Korps in dem zehn Kilometer breiten Raume zwischen Sagrado und Monfalcone zum Angriff, in der Hoffnung, daß unsere Truppen durch die mehrtägige Beschließung müde geworden seien. Monfalcone, Selz, Vermegliano und Sagrado, alles Orte, die auf dem westlichen Kamm des Plateaus von Dobarde liegen, waren die Hauptangriffspunkte. Die großen Anstrengungen der italienischen Truppen wurden überall zum Scheitern gebracht. In zwei Punkten nur gelang es dem Feinde, in unsere vordersten Gräben einzudringen. Gegenangriffe warfen sie wieder von dem Plateaurande in die Tiefe, aus der sie gekommen waren. Tausende von Leichen bezeichnen das Angriffsfeld des Feindes. In unserem Gewehr- und Maschinengewehrfeld wurde der Feind stellenweise in Unordnung um, verfolgt vom Feuer unserer schweren Artillerie, die die Arbeit unserer Infanterie wirkungslos ergänzte. Nach dieser furchtbaren Aktion trat am Isonzo Ruhe ein.

Italienischer Bericht.

W.B. Rom, 7. Juli. (Nicht amtlich.) Der italienische Heeresbericht meldet: Im Gebiete von Tirol und im Trentino unternahm der Feind am 5. Juli nur einen Angriff auf den Paß von Mezzo, westlich von den Lanardo-Gipfeln, wurde aber zurückgeworfen und ließ einige Gefangene und Munition in unseren Händen. An der Kärntner Grenze unternahm der Feind in der Nacht vom 5. Juli neuerdings einen Angriff gegen die Schützengräben, nördlich des Paß. Er wurde in einem Gegenangriff unter schweren Verlusten zurückgeworfen und ließ viele Waffen und einige Infanterieschilde auf dem Gelände liegen. Am selben Tage griffen bedeutende Kräfte unsere Stellungen an Pigo Avostano an. Unsere Verteidigungstruppen ließen feindliche Infanterie bis auf sehr kurze Entfernungen herankommen, warfen sie dann mit Gegenangriff zurück. Im Isonzogebiet entwickelte sich die Kampftätigkeit regelmäßig. Der Feind setzte unserem Vormarsch durch wiederholte kräftige Gegenangriffe sehr erbitterten Widerstand entgegen, konnte jedoch niemals unseren tapferen Truppen das von ihnen um den Preis so vieler Mühe eroberte Gelände entreißen. (Der groß-, unter schweren Verlusten zusammengebrochene Angriff der vier italienischen Armeekorps wird völlig verschwiegen. D. R.) Man meldet ferner, daß von den gegnerischen Truppen unerlaubte Mittel angewendet werden, was auch von Gefangenen bestätigt wird. Eines der häufigsten, obwohl erfolglos angewendeten dieser Mittel ist, daß Abteilungen in dichter Reihe mit erhobenen Händen, als wollten sie sich ergeben, vorgehen, worauf sich die norberste Reihe zu Boden wirft und hinter ihr dichte Schützengraben erscheinen. Trotz der

Schwierigkeiten (!), denen unsere Angriffsbewegung begegnet, sind Heeresleitung und Truppen von der besten Stimmung und von dem Willen besetzt, die ihnen übertragenen Aufgabe um jeden Preis zu erfüllen. gez. Cadorna.

Das Echo in der Presse.

W.B. Budapest, 7. Juli. (Nicht amtlich.) Sämtliche Blätter feiern in begeistertem Ausdrücken das Zurückweisen der italienischen Armee bei Görz. Der „Pester Lloyd“ schreibt: „Angeht die Größe der Leistungen unserer ruhmvollen Armee verkommt die Sprache. Ehrfürchtiges Schweigen drückt bereitet, als es die menschlichen Worte vermögen, unsere Empfindung aus.“ „Ujsza“ schreibt: „Die italienische Niederlage ist ein herber Schlag für Paris und London, wo man auf das Eingreifen Italiens die größten Hoffnungen gesetzt und die Herbeiführung der siegreichen Entscheidung erwartet hat.“ — Berlin, 7. Juli. Zu der italienischen Niederlage am Isonzo bemerkt der militärische Mitarbeiter der „Morgenpost“: „Wie beträchtlich die Kräfte gewesen sind, die die Italiener am Isonzo in den Kampf geworfen haben, geht daraus hervor, daß ihr gesamtes Feldheer in vier Armeen gespickert ist. Also ein Viertel ihrer Gesamtstärke hat eine entscheidende Niederlage erlitten.“ — Frankfurt a. M., 7. Juli. Zu dem italienischen Heeresbericht schreibt die „Frankf. Ztg.“: „Dieser Bericht über die offenbar sehr blutige Isonzobeschließung, von der die österreichisch-ungarische Heeresleitung gestern meldete, ist das Schwärzlichste, was der italienische Generalstab bisher literarisch geleistet hat. Die Schriftsteller des Generalstabs ahnen wohl nicht, welch blutigen Hohn sie dem italienischen Heere zufügen, wenn sie das, was bisher am Isonzo geschehen ist, als „normal“ bezeichnen.“

Die Zustände in Albanien.

Einfall harter albanischer Banden in Neu-Serbien.

T.U. Köln, 7. Juli. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Cetinje: Während des montenegrinischen Vormarsches nach Alessio und Stutari sind starke albanische Banden in Neu-Serbien eingefallen. Die blutigen Kämpfe dauern noch fort. (Köln. Ztg.) Der Zantappel des Bierverbandes. T.U. Scheveningen, 7. Juli. In der albanischen Frage haben sich bisher nur Frankreich und England der italienischen Aktion gegen Serbien und Montenegro angeschlossen, wogegen Rußland seine Mitwirkung verweigert. Es geht hieraus hervor, daß die albanische Frage der Zantappel des Bierverbandes bleibt. (Dtsch. Tsgztg.)

Aus Südafrika.

Sch. Amsterdam, 8. Juli. (Priv.) Nach einer Meldung des „Amst. Telegraaf“ aus Kapstadt, erklärte sich die südafrikanische Arbeiterpartei mit großer Stimmenmehrheit gegen den Krieg in Südafrika.

Die englische Registrierungsbill.

W.B. London, 7. Juli. (Nicht amtlich.) Im Unterhaus führte in der Debatte über die Registrierungs-Bill der Liberale Sir Whitaker u. a. noch aus: Im Kabinet befinden sich Männer, zu denen er in dieser Frage kein Vertrauen habe. Gerüchte gingen um, daß das Kabinet gespalten sei. Alles weise darauf hin, daß die Bill das Ergebnis eines uneinigen Kabinetts sei. Die Frauen seien in der Registrierung von denen aufgenommen worden, die die Bill zum Scheitern bringen wollten (Minister Long rief dazwischen: absolut falsch!). Die Bill sei die erste wahre Frucht des Koalitionskabinetts und verrate seine Schwäche. Die Registrierung allein habe keinen Zweck, sie sei nur das Mittel zu einem anderen Zweck. (Befanntlich leugnet die Regierung auf das Entschiedenste, daß die Registrierung die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht oder der zwangsmäßigen Arbeit in den Munitionsfabriken erstrebe, sondern lediglich die Zahl der hierfür ev. Tauglichen feststellen wolle. D. R.) Whitaker beantragte schließlich, die Bill zurückzustellen, bis ihre Notwendigkeit erwiesen sei. Der frühere Minister Robertson sagte, die Mißgriffe bei der Anwerbung von Soldaten könnten auch ohne diese Bill vermieden werden. Ueber die Arbeitskräfte des Landes gebe der Produktionszustand den besten Aufschluß. Für die Bill finde sich keine andere Erklärung, als daß sie ein Zugeständnis an die Presse sei. Wenn die Regierung die gewerblichen Kräfte des Landes mobilisieren und organisieren wolle, sei es unverständlich, weshalb auch die Frauen und Knaben, sowie die Mädchen zwischen 15 und 65 Jahren eingetragen werden sollen. Die Bill sei nutzlos und nur als Mittel zu einem anderen Zweck verstandlich. Die Unionisten Dule und Hayes Fisher traten für die Bill ein. Snowden (Arbeiterpartei) bezeichnete sie als einen heillosen Eingriff in die persönlichen Rechte des Volkes. Die Reden für die Bill seien von der Idee des Staats



Am Sponzo. Von unferem nach dem österreichisch-italienischen Kriegsschauplatz entlassenen Kriegsberichterstattler Ernst Götz erhalten wir folgenden, vom Kriegesprellequartier genehmigten Bericht:

....., 27. Juni 1915. Aken. Auf stellen, glatten Serpentinstraßen schraubt sich das Auto aus der letzten Höhenabstiege leicht zu den Höhen des Korffes empor. Ein feber Wogebildung existiert — als solle aus der Abficht ersparnet werden — immer noch einmal das Bild der blauen Luft mit den vollenberängigen Hügel, doch an jeder Bewegung ist es flüchtiger und feiner.

....., 27. Juni 1915. Aken. Auf stellen, glatten Serpentinstraßen schraubt sich das Auto aus der letzten Höhenabstiege leicht zu den Höhen des Korffes empor. Ein feber Wogebildung existiert — als solle aus der Abficht ersparnet werden — immer noch einmal das Bild der blauen Luft mit den vollenberängigen Hügel, doch an jeder Bewegung ist es flüchtiger und feiner.

....., 27. Juni 1915. Aken. Auf stellen, glatten Serpentinstraßen schraubt sich das Auto aus der letzten Höhenabstiege leicht zu den Höhen des Korffes empor. Ein feber Wogebildung existiert — als solle aus der Abficht ersparnet werden — immer noch einmal das Bild der blauen Luft mit den vollenberängigen Hügel, doch an jeder Bewegung ist es flüchtiger und feiner.

....., 27. Juni 1915. Aken. Auf stellen, glatten Serpentinstraßen schraubt sich das Auto aus der letzten Höhenabstiege leicht zu den Höhen des Korffes empor. Ein feber Wogebildung existiert — als solle aus der Abficht ersparnet werden — immer noch einmal das Bild der blauen Luft mit den vollenberängigen Hügel, doch an jeder Bewegung ist es flüchtiger und feiner.

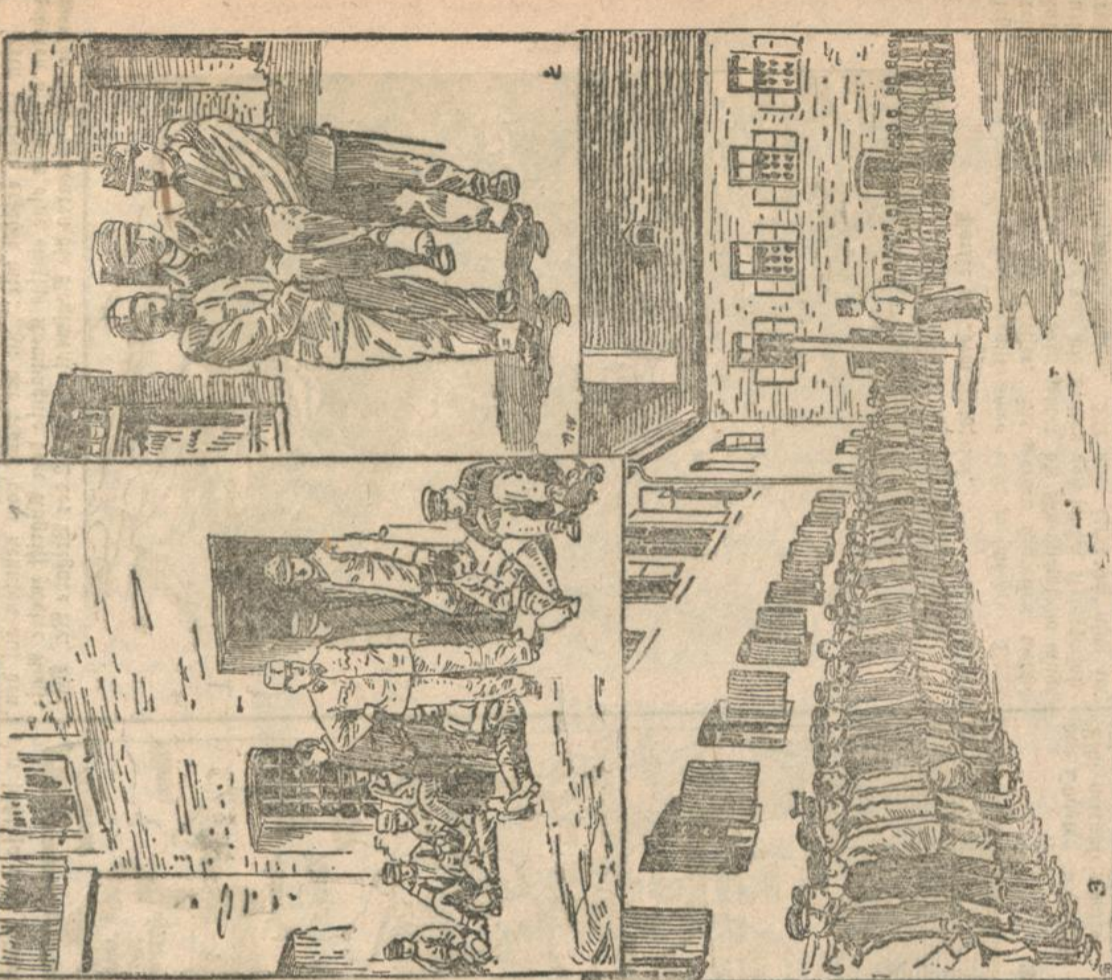
....., 27. Juni 1915. Aken. Auf stellen, glatten Serpentinstraßen schraubt sich das Auto aus der letzten Höhenabstiege leicht zu den Höhen des Korffes empor. Ein feber Wogebildung existiert — als solle aus der Abficht ersparnet werden — immer noch einmal das Bild der blauen Luft mit den vollenberängigen Hügel, doch an jeder Bewegung ist es flüchtiger und feiner.

....., 27. Juni 1915. Aken. Auf stellen, glatten Serpentinstraßen schraubt sich das Auto aus der letzten Höhenabstiege leicht zu den Höhen des Korffes empor. Ein feber Wogebildung existiert — als solle aus der Abficht ersparnet werden — immer noch einmal das Bild der blauen Luft mit den vollenberängigen Hügel, doch an jeder Bewegung ist es flüchtiger und feiner.

....., 27. Juni 1915. Aken. Auf stellen, glatten Serpentinstraßen schraubt sich das Auto aus der letzten Höhenabstiege leicht zu den Höhen des Korffes empor. Ein feber Wogebildung existiert — als solle aus der Abficht ersparnet werden — immer noch einmal das Bild der blauen Luft mit den vollenberängigen Hügel, doch an jeder Bewegung ist es flüchtiger und feiner.

....., 27. Juni 1915. Aken. Auf stellen, glatten Serpentinstraßen schraubt sich das Auto aus der letzten Höhenabstiege leicht zu den Höhen des Korffes empor. Ein feber Wogebildung existiert — als solle aus der Abficht ersparnet werden — immer noch einmal das Bild der blauen Luft mit den vollenberängigen Hügel, doch an jeder Bewegung ist es flüchtiger und feiner.

....., 27. Juni 1915. Aken. Auf stellen, glatten Serpentinstraßen schraubt sich das Auto aus der letzten Höhenabstiege leicht zu den Höhen des Korffes empor. Ein feber Wogebildung existiert — als solle aus der Abficht ersparnet werden — immer noch einmal das Bild der blauen Luft mit den vollenberängigen Hügel, doch an jeder Bewegung ist es flüchtiger und feiner.

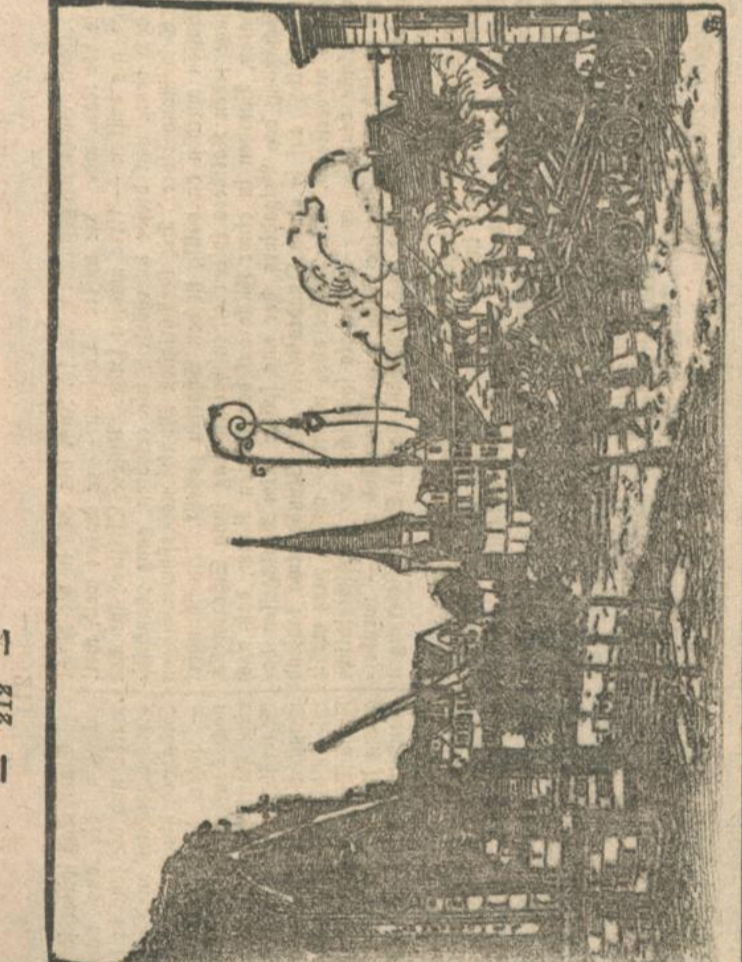


Nach der Schlacht am Sponzo: Gefangene Italiener in Salsob. 1. Gefangene Italiener im Schloßpark zu Salsob. 2. Deltter-ungarische Soldaten tragen einen Verwundeten italienischen Gefangenen auf ein hölzernes Pfähchen. 3. Appell der italienischen Gefangenen.

Nach der Schlacht am Sponzo: Gefangene Italiener in Salsob. 1. Gefangene Italiener im Schloßpark zu Salsob. 2. Deltter-ungarische Soldaten tragen einen Verwundeten italienischen Gefangenen auf ein hölzernes Pfähchen. 3. Appell der italienischen Gefangenen.

Nach der Schlacht am Sponzo: Gefangene Italiener in Salsob. 1. Gefangene Italiener im Schloßpark zu Salsob. 2. Deltter-ungarische Soldaten tragen einen Verwundeten italienischen Gefangenen auf ein hölzernes Pfähchen. 3. Appell der italienischen Gefangenen.

Nach der Schlacht am Sponzo: Gefangene Italiener in Salsob. 1. Gefangene Italiener im Schloßpark zu Salsob. 2. Deltter-ungarische Soldaten tragen einen Verwundeten italienischen Gefangenen auf ein hölzernes Pfähchen. 3. Appell der italienischen Gefangenen.



Von der Feuerbrunst in Duderstadt.

Ein verheerendes Großfeuer wütete unlängst in dem altstädtischen Städtchen Duderstadt (Regierungsbez. Hildesheim) und legte zahlreiche Häuserblocks in Asche. Im gansen sind etwa 40 Wohnhäuser und 70 Wirtschaftsgelände ein Raub der Flammen geworden, ebenso auch die evangelische Servatiuskirche, ein kunstgeschichtlich wertvolles Bauwerk aus dem 14. Jahrhundert, das nun zur Ruine wurde. Unser Bild zeigt ein abgebranntes Häuserviertel neben der bis auf die Umfassungsmauern verbliebenen St. Servatiuskirche.

Geheimer Regierungsrat Dr. Walter Kernst.

Geheimer Regierungsrat Dr. Walter Kernst, der bekannte Physiologe der Berliner Universität, der als Mitglied des K. K. G. im Felde steht und dem vor Monaten bereits das Eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen wurde, ist jetzt im Jahre 1884 in Briesen in Westpreußen geboren und auf dem Gymnasium in



Geheimer Regierungsrat Dr. Walter Kernst.

Geheimer Regierungsrat Dr. Walter Kernst, der bekannte Physiologe der Berliner Universität, der als Mitglied des K. K. G. im Felde steht und dem vor Monaten bereits das Eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen wurde, ist jetzt im Jahre 1884 in Briesen in Westpreußen geboren und auf dem Gymnasium in

Geheimer Regierungsrat Dr. Walter Kernst, der bekannte Physiologe der Berliner Universität, der als Mitglied des K. K. G. im Felde steht und dem vor Monaten bereits das Eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen wurde, ist jetzt im Jahre 1884 in Briesen in Westpreußen geboren und auf dem Gymnasium in

Geheimer Regierungsrat Dr. Walter Kernst, der bekannte Physiologe der Berliner Universität, der als Mitglied des K. K. G. im Felde steht und dem vor Monaten bereits das Eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen wurde, ist jetzt im Jahre 1884 in Briesen in Westpreußen geboren und auf dem Gymnasium in

Geheimer Regierungsrat Dr. Walter Kernst, der bekannte Physiologe der Berliner Universität, der als Mitglied des K. K. G. im Felde steht und dem vor Monaten bereits das Eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen wurde, ist jetzt im Jahre 1884 in Briesen in Westpreußen geboren und auf dem Gymnasium in

Kriegserlebnis.

(Eine wahre Begebenheit.) Der Kampf verläuft. — Im letzten Schimmer Da hört ich fernher ein Gewimmer Und froh bis vor zum Drahtverhau.

Ich hab — das Wein gang, abgesehagen — Das neue Sturz mich von ihm tief; Als ich ihn zum Verband getragen, Hat Dankestränen er geweint.

Im Wäldchen gab er mir zwei Blätter, Da neuer Sturm mich von ihm tief; Mein Bild für Dich, mein Lebensretter, In Wirt und Wirt der nächsten Stunden

Der Kampf verläuft. — Im letzten Schimmer Da hört ich fernher ein Gewimmer Und froh bis vor zum Drahtverhau.

Der Kampf verläuft. — Im letzten Schimmer Da hört ich fernher ein Gewimmer Und froh bis vor zum Drahtverhau.

Der Kampf verläuft. — Im letzten Schimmer Da hört ich fernher ein Gewimmer Und froh bis vor zum Drahtverhau.

aber nicht auf die Kompositionen und praktischen Arbeiten und die in diesen Fachebenen zu tun, sondern auf die in den letzten Jahren Sommer in vielen Ländern zu tun, die man mit diesen Arbeiten, insbesondere in der letzten Zeit, überhand nicht zu tun haben werden. Man hat auf diesem Gebiete im allgemeinen Fortschritt gemacht, und es ist zu erwarten, daß die Wissenschaften in der Zukunft noch mehr Fortschritt machen werden. Es ist zu erwarten, daß die Wissenschaften in der Zukunft noch mehr Fortschritt machen werden. Es ist zu erwarten, daß die Wissenschaften in der Zukunft noch mehr Fortschritt machen werden.



Starte aus dem Stenografen.

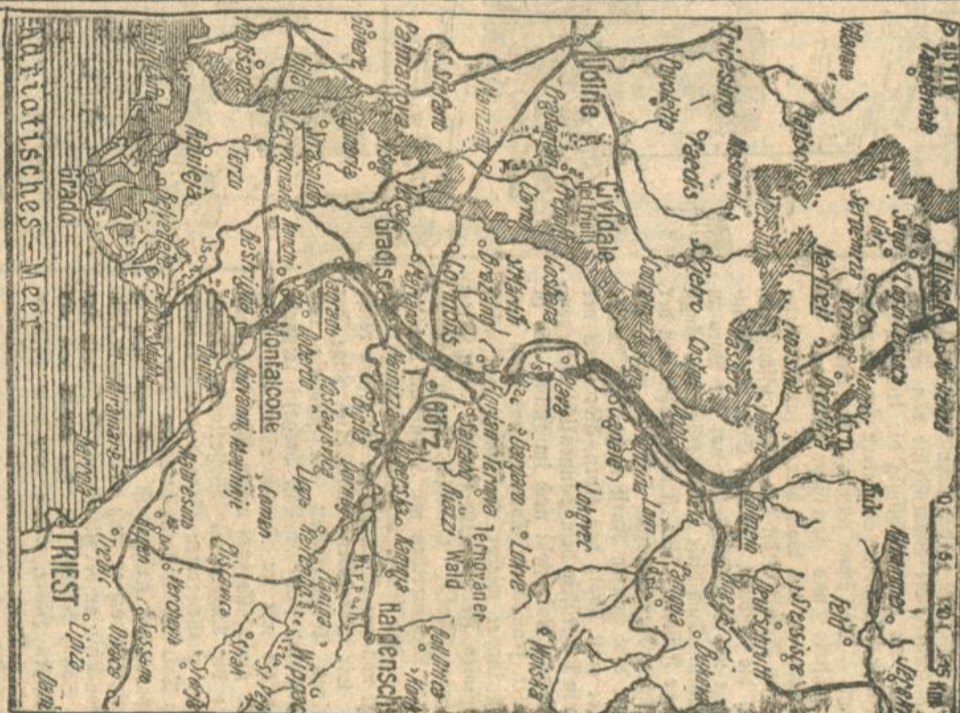
Es war ein sehr angenehmes Gefühl, die Wissenschaften in der Zukunft noch mehr Fortschritt machen werden zu sehen. Es ist zu erwarten, daß die Wissenschaften in der Zukunft noch mehr Fortschritt machen werden. Es ist zu erwarten, daß die Wissenschaften in der Zukunft noch mehr Fortschritt machen werden. Es ist zu erwarten, daß die Wissenschaften in der Zukunft noch mehr Fortschritt machen werden.

Es war ein sehr angenehmes Gefühl, die Wissenschaften in der Zukunft noch mehr Fortschritt machen werden zu sehen. Es ist zu erwarten, daß die Wissenschaften in der Zukunft noch mehr Fortschritt machen werden. Es ist zu erwarten, daß die Wissenschaften in der Zukunft noch mehr Fortschritt machen werden. Es ist zu erwarten, daß die Wissenschaften in der Zukunft noch mehr Fortschritt machen werden.

**Stano und Arabien.**

28. Juni 1915.

Man hat auf diesem Gebiete im allgemeinen Fortschritt gemacht, und es ist zu erwarten, daß die Wissenschaften in der Zukunft noch mehr Fortschritt machen werden. Es ist zu erwarten, daß die Wissenschaften in der Zukunft noch mehr Fortschritt machen werden. Es ist zu erwarten, daß die Wissenschaften in der Zukunft noch mehr Fortschritt machen werden.

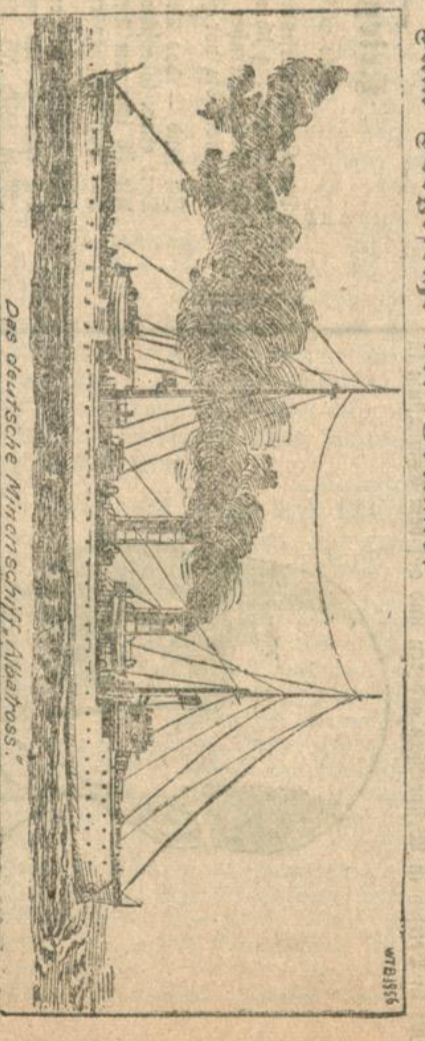


Die Front am Stenografen.

Man hat auf diesem Gebiete im allgemeinen Fortschritt gemacht, und es ist zu erwarten, daß die Wissenschaften in der Zukunft noch mehr Fortschritt machen werden. Es ist zu erwarten, daß die Wissenschaften in der Zukunft noch mehr Fortschritt machen werden. Es ist zu erwarten, daß die Wissenschaften in der Zukunft noch mehr Fortschritt machen werden.

Man hat auf diesem Gebiete im allgemeinen Fortschritt gemacht, und es ist zu erwarten, daß die Wissenschaften in der Zukunft noch mehr Fortschritt machen werden. Es ist zu erwarten, daß die Wissenschaften in der Zukunft noch mehr Fortschritt machen werden. Es ist zu erwarten, daß die Wissenschaften in der Zukunft noch mehr Fortschritt machen werden.

Man hat auf diesem Gebiete im allgemeinen Fortschritt gemacht, und es ist zu erwarten, daß die Wissenschaften in der Zukunft noch mehr Fortschritt machen werden. Es ist zu erwarten, daß die Wissenschaften in der Zukunft noch mehr Fortschritt machen werden. Es ist zu erwarten, daß die Wissenschaften in der Zukunft noch mehr Fortschritt machen werden.



Das deutsche Marnaschiff.

**Zum Gegeßel bei Gotland.**

Man hat auf diesem Gebiete im allgemeinen Fortschritt gemacht, und es ist zu erwarten, daß die Wissenschaften in der Zukunft noch mehr Fortschritt machen werden. Es ist zu erwarten, daß die Wissenschaften in der Zukunft noch mehr Fortschritt machen werden. Es ist zu erwarten, daß die Wissenschaften in der Zukunft noch mehr Fortschritt machen werden.

Man hat auf diesem Gebiete im allgemeinen Fortschritt gemacht, und es ist zu erwarten, daß die Wissenschaften in der Zukunft noch mehr Fortschritt machen werden. Es ist zu erwarten, daß die Wissenschaften in der Zukunft noch mehr Fortschritt machen werden. Es ist zu erwarten, daß die Wissenschaften in der Zukunft noch mehr Fortschritt machen werden.

Man hat auf diesem Gebiete im allgemeinen Fortschritt gemacht, und es ist zu erwarten, daß die Wissenschaften in der Zukunft noch mehr Fortschritt machen werden. Es ist zu erwarten, daß die Wissenschaften in der Zukunft noch mehr Fortschritt machen werden. Es ist zu erwarten, daß die Wissenschaften in der Zukunft noch mehr Fortschritt machen werden.



Man hat auf diesem Gebiete im allgemeinen Fortschritt gemacht, und es ist zu erwarten, daß die Wissenschaften in der Zukunft noch mehr Fortschritt machen werden. Es ist zu erwarten, daß die Wissenschaften in der Zukunft noch mehr Fortschritt machen werden. Es ist zu erwarten, daß die Wissenschaften in der Zukunft noch mehr Fortschritt machen werden.

Karlsruher Strafkammer.

Δ Karlsruhe, 6. Juli. Sitzung der Strafkammer IV. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Reih, Vertreter der Staatsanwaltschaft: Landgerichtsrat Dr. Engelhardt.

Der Schneider Karl Mayer aus Pforz wurde vom Schöffengerichte zu Karlsruhe am 18. Mai wegen Hausfriedensbruchs zu 15 M. Geldstrafe oder zu 3 Tagen Haft verurteilt. Mayer hatte einem hiesigen Geschäftsmanne einen Leberzieher angefertigt und mit quittierter Rechnung dem Geschäftsmann überbringen lassen. Der Geschäftsmann nahm den Leberzieher und die Rechnung ab, ohne den dafür geschuldeten Betrag zu bezahlen. Mayer ging darum in das Lokal des Geschäftsmannes und bemühte sich dort, diesen Schuldner zu bewegen, den Kostenbetrag des Leberziehers zu bezahlen. Der Geschäftsmann kam dem Verlangen nicht nach und forderte Mayer auf, seine Wohnung zu verlassen. Mayer tat das nicht und diese Weigerung hatte die Strafverfolgung Mayers wegen Hausfriedensbruchs zur Folge. Das Schöffengericht fällte dann auch das oben mitgeteilte Urteil. Gegen dieses Erkenntnis legte Mayer Berufung ein. Das Gericht gab der Berufung statt und sprach Mayer frei.

Wegen Betrugs und Betrugsversuches war die Ehefrau Lina Kammerer geb. Jüßinger, geschiedene Ehefrau des Färbers Gustav Schmier aus Karlsruhe vom Schöffengerichte zu einem Monate Gefängnis verurteilt worden. Die Berufung der Angeklagten gegen das Urteil hatte den Erfolg, daß das schöffengerichtliche Urteil aufgehoben und die Angeklagte freigesprochen wurde.

Der Bäckergehilfe Gustav Diermeier aus München, der wegen Diebstahls schon wiederholt im Gefängnis gesessen hat, stahl anfangs Mai in Heidelberg zwei Fahrräder, ebenfalls in der ersten Hälfte des Monats in Kedar gemünd und schließlich in Bruchsal je ein Rad. In der Fahrradfabrik des Kedar gemünd Rades fand Diermeier eine Fahrradkarte auf dem Namen eines Schülers aus Neudau vor. Er änderte auf dieser Karte den Beruf „Schüler“ in „Schlosser“ um, um gelegentlich diese Karte zu seiner Legitimation zu benutzen. Die Strafkammer verurteilte Diermeier zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 4 Wochen Haft, 3 Jahren Ehrverlust. Die Haftstrafe ist durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Der Tagelöhner Gustav Deber aus Palmbach verging sich an einem 11jährigen Mädchen aus Aue bei Durlach (§ 176, 3 St.-G.-B.). Seine Tat entschuldigte er mit Trunkenheit. Das Gericht verurteilte den Deber zu 7 Monaten Gefängnis, abzüglich eines Monats Untersuchungshaft.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie. Begleitet von Gewittern ist die gestern über dem Oden gelegene Tiefdruckfurche abgezogen, doch sind über dem Binnenland noch Unregelmäßigkeiten in der Druckverteilung zurückgeblieben. Vor der holländischen Küste ist eine neue Depression erschienen. Das Wetter war am Morgen in Deutschland meist bewölkt, nur im Osten heiter. Voraussichtlich wird sich die westliche Depression weiter binnenwärts geltend machen; es ist deshalb bewölkt und schwüles Wetter mit Gewitterregen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns: Juli, Barometer, Thermometer, Wind, etc. Data for 6, 7, 8 July.

Höchste Temperatur am 6. Juli: 28,7 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 19,3 Grad.

Fischmarkt.

Am Donnerstag nachmittag von 3 1/2 - 7 Uhr und Freitag vormittag von 8 Uhr ab findet der Verkäufer Fisch in der Stadt Fischmarktstraße hinter dem Bierordbad ein Verkauf von frischen Seefischen, Klippfischen und Salzheringen statt. Karlsruhe, den 6. Juli 1915. Städtische Schlacht- u. Viehhof-Direktion.

Advertisement for Holz & Weglein, Kaiserstrasse 109, 8697. 'eine Schlafzimmer-Einrichtung' - 'ausgestellt, die wirklich in jeder Weise Beachtung verdient, Geschmack und Ausführung sind vortrefflich.'

Advertisement for Ludw. Götz, Großh. bad. Lotterievernehmer. 'Vor Beginn der 1. Ziehung 9./10. Juli der Preuss.-Süddeutsch. Klassenlotterie'.

Advertisement for Kartoffeln by Hermann Tietz. '10 Pfund Mk. 1.-'.

Advertisement for Warum teuren Bohnenkaffee! Reformhaus Neubert, Kaiserstraße 122.

Large advertisement for Spiegel & Wels. 'Fortsetzung unseres Saison-Räumungsverkaufs' - 'Spezial-Abteilung Knabenbekleidung' - 'Wusch-Anzüge', 'Wusch-Blusen', 'Woll-Blusen-Anzüge'.

Advertisement for Verein ehem. bad. gelber Dragoner. 'Bereins-Abend' am Donnerstag, den 15. Juli, abends 7 1/2 Uhr im Vereinslokal 'Reichsanwalt'.

Advertisement for Schick den Kriegern. 'Mundharmonikas' - 'Für nur Mk. 1.-' - 'Odeon-Haus'.

Advertisement for Wer seine Bekken. 'Schöne Herrschaftsberde' - 'Emailherde'.

Advertisement for Erdaushub. 'Mehrere 100 Kubikmeter bestes Auffüllmaterial'.

Advertisement for Heiraten. 'Bermittelt streng reell, diskret' - 'Frau M. Kübler'.

Advertisement for Rollmöpse. '3 Tonnen' - 'A 1250 Stück Inhalt billig abzugeben'.

Advertisement for Pension. 'für 5jähr. Knaben in Gegend Heidelberg-Karlsruhe'.

Advertisement for Zukaufen gesucht. 'Guter Feder-Britischenwagen'.

Advertisement for Uniform. 'Gut erhaltene schwarze Hose, kleinere Figur, zu kaufen gesucht'.

Advertisement for Haushund. 'aus guter Hand zu kaufen gesucht'.

Advertisement for Bäckerei. 'In der Nähe des neuen Hauptbahnhofs ist eine Bäckerei auf 1. Etz. zu verkaufen'.

Advertisement for Pneumatische Orgel. 'mit 20 klingenden Registern und 10 Nebenregistern'.

Advertisement for Schwerees Zugpferd. '7jährig, Milleres'.

Advertisement for Schlafzimmer. 'wenig gebraucht, bestehend aus 2 engl. Bettstellen'.

Advertisement for Ein vollständiges Bett. 'aus Holz, gut erhalten'.

Advertisement for Hobelbänke. 'Schreinererleichterung im ganzen oder geteilt sofort billig zu verkaufen'.

Advertisement for Fässer-Berkauf. 'Reue u. gebrauchte Fässer versch. Größe hat zu verkaufen'.

Advertisement for Billig zu verkaufen. 'Reiner Grad und Gehrod-Anzug (auf Seide)'.

